



ZWISCHEN Himmel und Erde

Anthroposophie heute

Ein Film von **Christian Labhart**

Kamera **Otmar Schmid** Ton **Reto Stamm, Thomas Gassmann, Patrick Becker** Editing **Caterina Mona** Musik **Mich Gerber**
Postproduktion Ton **Guido Keller** Postproduktion Bild **Paul Avondet** Produktion **Filmkollektiv Zürich AG**
Koproduktion **Schweizer Fernsehen**, Urs Augstburger **SRG SSR idée suisse**, Alberto Chollet
mit freundlicher Unterstützung von Bundesamt für Kultur, UBS Kulturstiftung, Kanton Solothurn, Gesellschaft für Kunstpflege und Jugendbildung,
Iona Stichting, Markant Stiftung, Göhner Stiftung, Hamasil Stiftung, Dr. Adolf Streuli Stiftung, Ursula Piffaretti, Succès Cinema, Succès passage antenne.

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

ANTHROPOLOGIE HEUTE



Der neue Film von Christian Labhart

Filmstart: 21. Mai 2010 (Österreich)

Verleih:

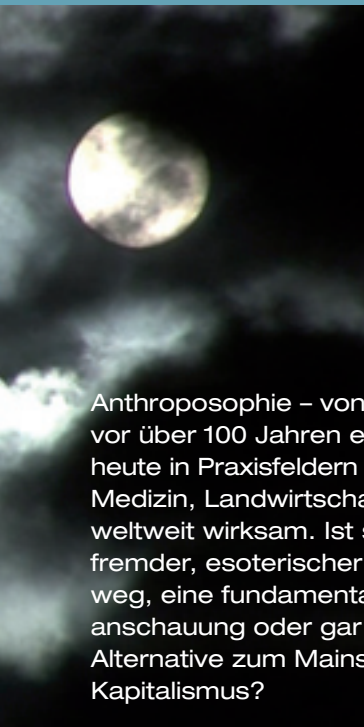
POLYFILM
Margaretenstrasse 78
1050 Wien
Tel. +43 1 581 39 00 - 20
Fax + 43 1 581 39 00 - 39
polyfilm@polyfilm.at
<http://www.polyfilm.at>

Pressekontakt über:

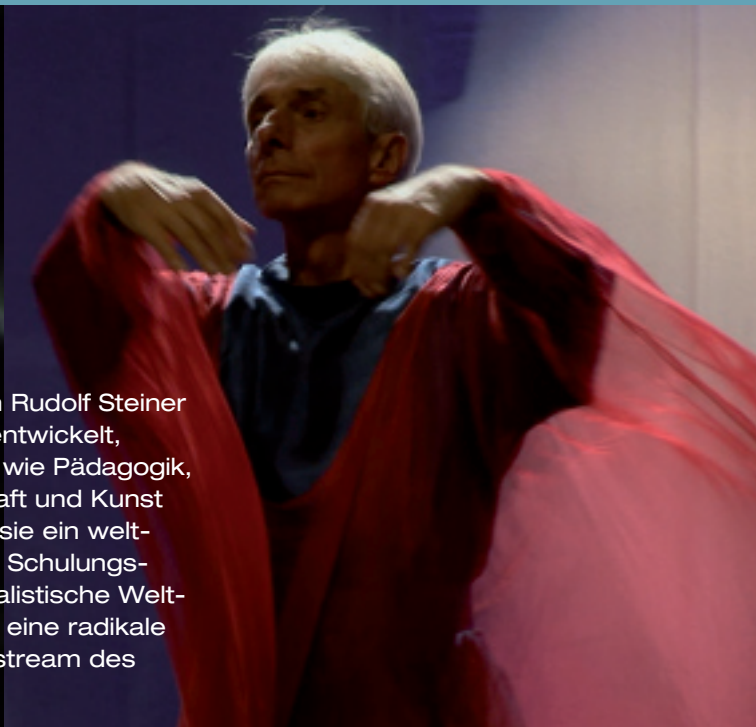
Alessandra Thiele
POLYFILM - PRESSE
Tel + 43 1 581 39 00 -13
Mob +43 676 398 38 13
thiele@polyfilm.at



Inhalt



Anthroposophie – von Rudolf Steiner vor über 100 Jahren entwickelt, heute in Praxisfeldern wie Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft und Kunst weltweit wirksam. Ist sie ein weltfremder, esoterischer Schulungsweg, eine fundamentalistische Weltanschauung oder gar eine radikale Alternative zum Mainstream des Kapitalismus?



Der Film zeigt auf einer Reise durch Ägypten, Deutschland und die Schweiz Menschen, die als Anthroposophen tätig sind oder diese umstrittene Bewegung, die ihnen einst Heimat war, hinter sich gelassen haben. Es ist die Geschichte einer Ambivalenz zwischen Faszination und Ablehnung eines schillernden Universums.

www.zwischenhimmelunderde.ch

www.mindjazz-pictures.de

Anmerkungen des Regisseurs

Es war vor 3 Jahren, im Sommer 2006. Mein Film ZUM ABSCHIED MOZART, der ein Chorprojekt an der Steinerschule Wetzikon dokumentiert, war in den Kinos der Schweiz recht erfolgreich angelaufen. In dieser Zeit, als es darum ging, die alte Geschichte loszulassen und neue Inhalte zu suchen, tauchte in mir eine Filmidee auf: Warum nicht direkt in die Höhle des Löwen vordringen und einen Film über Anthroposophie drehen? Den Versuch wagen, eine Weltanschauung, ein Gedankengebäude, eine Philosophie zu dokumentieren. Keine einfache Sache...

Meine beiden Kinder, in der Zwischenzeit erwachsen, besuchten seit dem Kindergarten während 14 Jahren die Steinerschule Wetzikon. Für mich als Vater war ihre Schulzeit ohne Noten und mit viel Kreativität ein Geschenk. Die Tatsache, dass sie heute, wo sie im "richtigen" Leben stehen, ihren eigenen Weg gehen und nicht hilflos der bösen Welt ausgesetzt sind, widerlegt eine oft gehörte Behauptung, die Steinerschulen bildeten eine Art Ghetto in einer heilen Welt.

So kam ich über die Schule meiner Kinder immer wieder in Kontakt mit Anthroposophen.

Es sind vor allem drei Punkte, die im Vordergrund stehen:

Mich interessieren die praktischen Antworten der biodynamischen Landwirtschaft und der anthroposophischen Medizin auf ökologische und ethische Herausforderungen der Gegenwart. Mich fasziniert der Umgang mit Geld: Die LehrerInnen der Steinerschule beziehen als Lohn soviel sie brauchen, die Eltern zahlen als Schulgeld so viel sie können. Ein scheinbar utopisches Modell, das doch seit vielen Jahren funktioniert.

Anthroposophische Projekte machen mich neugierig, die gemeinschaftliche Organisationsmodelle praktizieren und dennoch produktiv und erfolgreich wirtschaften. Die Sekem Farm in Ägypten und der Hof Rheinau in der Schweiz, beide werden im Film gezeigt, sind zwei Beispiele dafür.

Doch ich habe auch kritische Fragen: Kann ein Mensch (Rudolf Steiner) in praktisch allen Lebensgebieten allgemein gültige Erkenntnisse entwickeln, ohne als Guru missbraucht zu werden? Beruht Anthroposophie, wie sie selbst behauptet, wirklich auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, oder ist sie nicht doch eine Art Religion? Wird ein Gedankengebäude, das den Anspruch hat, auf eine Frage nur eine gültige Antwort zu geben, in seiner Grundstruktur nicht dogmatisch und sektiererisch?

So war meine Ambivalenz zwischen Bewunderung und Ablehnung dieses Universums die Triebkraft zur Entstehung des Filmes. Eines war mir von Beginn weg klar: Der Film sollte kritisch, aber fair mit einer Bewegung umgehen, die immer wieder Anlass zu heftigen Kontroversen gibt.

Ich wollte Menschen, nicht Projekte darstellen, hatte nicht die Absicht einer umfassenden Dokumentation der anthroposophischen Bewegung. Es entstanden Streiflichter auf Menschen, die ich für kurze Zeit mit der Kamera begleiten durfte. Dreharbeiten und Montage waren eine Gratwanderung zwischen Polemik und Hofberichterstattung.

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE – ANTHROPOLOGIE HEUTE kann und will keine definitiven Antworten geben. Ich hoffe aber, dem Publikum damit die eigene Annäherung an das kontroverse Thema zu ermöglichen.

Christian Labhart, November 2009



Anthroposophen – ganzheitlich, dogmatisch, radikal?

Christoph Graf

Geboren 1946 in Winterthur. Musikstudium. Anschliessend Studium der Eurythmie am Goetheanum in Dornach, dort 15 Jahre Mitglied des Bühnen-Ensembles. Von 1981 bis 2002 künstlerischer Leiter der Akademie für eurythmische Kunst in Aesch. Seit 2002 Director of Arts in Sekem, Ägypten.



Claudine Nieth

Geboren 1967 in Nordfriesland. Waldorfschule. Eurythmiestudium in Hamburg. 1997 eine der drei Initiatoren des ersten Volksbegehrens "Mehr Demokratie" in Hamburg zur Einführung des Bürgerentscheids. Heute selbständige Tätigkeit als künstlerische Gestalterin sozialer Prozesse in Unternehmen und Organisationen



Bodo von Plato

Nach dem Abitur zwei Jahre Arbeit mit schwer Behinderten. Studium der Philosophie und Geschichte in Österreich, Deutschland und Frankreich. Lehrer an einer Steiner Schule in Paris, verschiedene kulturelle und soziale Initiativen. Seit 2001 Vorstandsmitglied der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft am Goetheanum in Dornach.



Susanne Wende

Geboren 1972 in Nordrhein Westfalen. Waldorfschule bis zur 13. Klasse. Studium des Lehramtes für die Primarschule an der Universität in Wuppertal. Anschlussstudium an der Hochschule für Anthroposophische Pädagogik in Mann-



heim. Anschliessend Wechsel in die Schweiz, wo sie seit über 10 Jahren an der Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen unterrichtet.

Christoph Homberger

Geboren in Zürich. 12 Jahre Rudolf Steiner Schule. Nach der Gesangsausbildung zahlreiche Konzerte als Solist an den größten Konzerthäusern der Welt. Arbeitet regelmässig mit international bedeutenden Regisseuren, wie Christoph Marthaler, Herbert Wernicke und Mauricio Kagel. Leitet experimentelle Musiktheater-Projekte.



Sebastian Gronbach

Geboren 1969 in Köln. Waldorfschule. Buchautor und Redaktor der Zeitschrift "info3 - Anthroposophie im Dialog". Als "spiritueller Aktivist" hält er nicht nur Vorträge und Seminare, sondern ist auch Initiator von öffentlichen "Guerilla-Meditationen" (ÖKOMED). Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft.



Martin Ott

Geboren 1955 Zürich. 12 Jahre Rudolf Steiner Schule. Ausbildung zum Primarlehrer. Aufbau eines sozialtherapeutischen Bauernhofs im Zürcher Oberland. 11 Jahre Zürcher Kantonsrat der Grünen. 1997 Übernahme des Gutsbetriebs Rheinau mit einer Gruppe von Landwirten, Therapeuten und Saatgutzüchtern. Umstellen des Hofes auf biodynamische Anbauweise.



Rudolf Steiner – Scharlatan, Guru, Genie?

Kurzbiografie

1861 Geburt in Kraljevec (heute Kroatien) und aufgewachsen im damaligen Österreich. Er studiert an der Wiener Technischen Hochschule Mathematik und Naturwissenschaften, daneben Literatur, Philosophie und Geschichte. Herausgeber von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften.

1891 promoviert er zum Doktor der Philosophie an der Universität Rostock. In dieser Zeit entstehen mehrere philosophische Schriften, unter ihnen 1894 die "Philosophie der Freiheit", eines seiner Hauptwerke.

1899 bis 1904 lehrt er an der Arbeiter-Bildungsschule Karl Liebknecht in Berlin.

Ab 1901 beginnt seine Vortragstätigkeit zunächst innerhalb der Theosophischen Gesellschaft, von der er sich 1913 trennt, um seine Anthroposophie zu entwickeln.

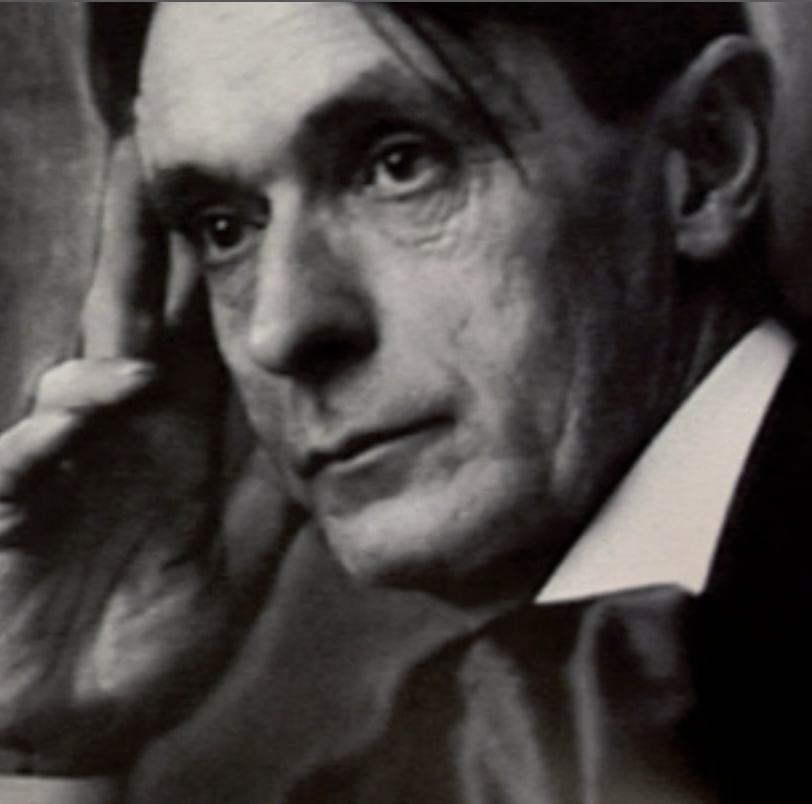
Seit Beginn des ersten Weltkrieges wendet sich Steiner mehr und mehr politischen, soziologischen und sozialkritischen Fragen zu.

1918 entwickelt Steiner eine außergewöhnlich große Vortragstätigkeit, die er aus Gesundheitsgründen im September 1924 einstellen muss.

1925 Tod in Dornach.

Brauche ich einen Guru? Ein Guru ist für mich einer, der mir befiehlt, was ich machen muss, der unfehlbar ist, nach dem ich mich richte. Einer, der mich als Schwächling mit Licht füttert. Wenn man eine solche Haltung hat, muss ich sagen, wird man Rudolf Steiner nicht gerecht. Rudolf Steiner, wie ich sein Wirken verstehe, möchte jedem Menschen zu sich selber verhelfen und nicht jemanden an sich binden.

Martin Ott



Schon zu seinen Lebzeiten wurde Steiners Werk sehr kontrovers diskutiert. Er hatte mit seinen Vorträgen eine starke und ungemein polarisierende Wirkung. Seine Zuhörerschaft teilte sich zumeist in Anhänger und Gegner. Streitfrage dabei waren vor allem die proklamierte Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie, die von Vertretern der universitären Wissenschaft nicht akzeptiert wurde. Eine andere Kritik an Steiner bezieht sich auf die Verwendung von rassen- und geschlechtsspezifischen Stereotypen, wie sie allerdings zu seiner Zeit durchaus üblich waren.

Rudolf Steiners Werk gliedert sich in 300 Bände mit Schriften – unter ihnen etwa 6000 Vorträge.

Seine vielfältigen Impulse für verschiedenste Lebensbereiche wie Medizin, Landwirtschaft, Pädagogik und Kunst werden heute auch von Nicht-Anthroposophen anerkannt.

Rudolf Steiner – Scharlatan, Guru, Genie?



Langbiografie

Rudolf Steiner, geboren am 27. Februar 1861 in Kraljevec/Ungarn als erstes Kind des Eisenbahnbeamten Johann Steiner und seiner Frau Franziska, verbrachte seine Kindheit an verschiedenen Bahnstationen in Niederösterreich. 1879 Abitur an der Oberrealschule in Wiener-Neustadt mit Auszeichnung. Studium an der Technischen Hochschule in Wien. Daneben Besuch von Vorlesungen

über Philosophie an der Universität u. a. bei Franz Brentano. Mit 21 Jahren wurde er von Prof. J. Kürschner mit der Herausgabe von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften (u. a. der Farbenlehre) betraut. Umfangreiche philosophische Studien und erste Buchveröffentlichungen (1883 – 1889). Gleichzeitig Hauslehrer in einer Wiener Kaufmannsfamilie und Redakteur bei der Deutschen Wochenschrift in Wien.



In Weimar (1890-1897) als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Goethe-Schiller-Archiv an der Herausgabe der Sophien-Ausgabe beteiligt. Promotion zum Dr. phil. in Rostock über Grundfragen der Erkenntnistheorie mit Rücksicht auf Fichtes Wissenschaftslehre. Begegnungen mit Herman Grimm, Ernst Haeckel und Eduard von Hartmann. Freundschaft mit Gabriele Reuter, dem Liszt-Schüler Conrad Ansorge, dem Stirner Biographen John Henry Mackay und dem späteren Bauhaus-Lehrer Otto Fröhlich. Veröffentlichung einer 10-bändigen Schopenhauer-Ausgabe sowie einer Jean-Paul, Wieland- und Uhland-Werk-Ausgabe bei Cotta in der Reihe der Berliner Klassiker-Ausgaben. 1894 erscheint sein philosophisches Hauptwerk Die Philosophie der Freiheit. Begegnung mit Friedrich Nietzsche und seiner Schwester in Naumburg. 1895 erscheint seine Monographie Friedrich Nietzsche, ein Kämpfer gegen seine Zeit.

Rudolf Steiner – Scharlatan, Guru, Genie?

Ab 1897 Wohnsitz in Berlin. Herausgeber und Redakteur des Magazin für Literatur und der Dramaturgischen Blätter. Von 1899 bis 1904 Lehrer an der von Wilhelm Liebknecht begründeten Arbeiterbildungsschule. Begegnungen mit Rosa Luxemburg, Else Lasker-Schüler, Frank Wedekind, Stefan Zweig, Paul Scheerbarth und Wassily Kandinsky. Im Herbst 1900 erster Vortrag in der Theosophischen Bibliothek in Berlin über Nietzsche und Beginn einer Vortragsreihe über Die Mystik. 1902 Ernennung zum Generalsekretär der deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft. Aufbau von Logen und Vortragsreisen in ganz Europa. Freundschaft mit Christian Morgenstern und Edouard Schuré. 1910 – 1913 Uraufführung seiner vier Mysteriendramen in München. 1912 Ausschluss aus der Theosophischen Gesellschaft und Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft. Zahlreiche Veröffentlichungen, darunter Das Christentum als mystische Tatsache, Theosophie, Die Geheimwissenschaft im Umriss und Die Rätsel der Philosophie.

Grundsteinlegung für das von ihm entworfene Goetheanum (Festspielhaus und Hochschulgebäude) in Dornach b. Basel 1913. Eigene künstlerische Arbeiten: Plastische Innengestaltung, Decken-Malereien, Skulptur (9m hoch) Der Menschheitsrepräsentant.

Auf dem Dornacher Hügel entsteht ein Ensemble von Wohn- und Zweckbauten (Heizhaus, Glashaushaus, Haus Duldeck u. a.) nach seinen Entwürfen. Zusammen mit der Schauspielerin Marie von Sivers – ab 1914 seine Ehefrau – Entwicklung einer neuen Bewegungskunst Eurythmie. In dieser Zeit auch zahlreiche Vorträge und Publikationen u. a. über Evolutionsgeschichte, die Evangelien, Zeitgeschichte sowie Kunst und Architektur.





1919 zusammen mit Emil Molt Gründung einer Schule für die Kinder der Arbeiter der Waldorf Astoria Zigarettenfabrik in Stuttgart (Waldorfschule), deren Leitung Steiner bis zu seinem Tode innehat. Im gleichen Jahr erscheint sein international beachtetes Werk Die Kernpunkte der Sozialen Frage. Auf der Grundlage zahlreicher Vorträge zu verschiedenen Fachgebieten entstehen weitere Schulen in Deutschland, Holland und in der Schweiz, ferner Kliniken mit Forschungsinstituten und die Weleda AG (Heilmittel und Kosmetika) sowie Die Christengemeinschaft.

In der Silvesternacht 1922/23 Zerstörung des ‚Goetheanum‘ durch Brandstiftung. Für einen zweiten Bau schafft Steiner ein Außenmodell. Im Jahr 1923 Umgestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft und Gründung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft mit verschiedenen Fachsektionen. Zahlreiche Fachkurse für Lehrer, Ärzte, Heilpädagogen, Priester und Landwirte.

Am 30. März 1925 stirbt Rudolf Steiner in Dornach. Er wird auf dem Gelände des Goetheanum beigesetzt.

Das Goetheanum – Tempel, Denkmal, Kraftort?

Von den anderen grossen Philosophen haben die meisten keinen Tempel gebraucht, sondern ihre Ideen sind auch so gut. Vielleicht wären seine Ideen ja genau so gut und hätten überlebt ohne das allbeherrschende Goetheanum an diesem Hügel, welches im Sonnenlicht wunderbar leuchtet, aber wenn ich dort hinkomme, es drückt mich jedes Mal da auf die Brust.

Christoph Homberger

Manche Leute sagen, das Goetheanum wäre eine historische Einrichtung oder ein Denkmal. Ich glaube es ist ein Mahnmal. Es möchte erinnern oder aufrufen an den lebendigen Geist, die Schöpferkraft des Menschen, die Bewegtheit. Schauen sie mal die Formen dieses Gebäudes an. Unglaublich bewegte, konvexe, konkave Formen. Streng geformt, trotzdem lebendig und bewegt. Das ruft zu etwas auf.

Bodo von Plato



Goetheanum heute

Ich hatte ein Schlüsselerlebnis in Dornach. Ich sass vor dem Goetheanum und ich guckte ins Tal und habe gedacht, das gibt es nicht. Dies ist ein Ort der Inspiration, aber ich erlebe ihn nicht so. Ich erlebe eher ein Vakuum und ich erlebe ganz viel Initiative an der Peripherie. Ich hatte das Gefühl, alles was diese Anthroposophie, was Steiner ins Leben gerufen hat, lebt in der Welt im Umkreis, aber nicht in Dornach.

Claudine Nierth



Das erste Goetheanum, 1922 durch Brandstiftung zerstört

1913 entsteht in Dornach (CH) das erste **Goetheanum** – ein hölzerner Doppelkuppelbau nach Rudolf Steiners Plänen – das 1922 durch Brandstiftung vollständig zerstört wird. Man vermutet, dass die Brandstifter aus den Reihen der Landeskirche stammten.

1923 entsteht das zweite Goetheanum, ein ebenfalls von Steiner entworfener Betonbau. Das Goetheanum ist Sitz der allgemeinen anthroposophischen Gesellschaft, es ist eine freie Hochschule für Geisteswissenschaft (mit Sektionen der von Steiner entwickelten Praxisfelder) und ein Veranstaltungsort mit über 1000 Veranstaltungen pro Jahr. Es ist das unbestrittene Zentrum der weltweiten anthroposophischen Bewegung.

Christoph Graf – Eurythmist in Ägypten

Am Donnerstagnachmittag treffen sich immer alle Mitarbeiter zum Wochenende. Und dies ist für mich jedes Mal ein ganz grosses Erlebnis, weil es sind 2000 Mitarbeiter, die im Kreis stehen und einen Spruch von Rudolf Steiner sagen: Das Schöne bewundern, das Wahre behüten, das Edle verehren. Da hat man einfach das Gefühl, wir sind wirklich eine Gemeinschaft, wir gehören zusammen, und da gibt es keine Trennung mehr zwischen Europäern und Ägyptern, sondern das sind die Menschen, die im Sekem leben und arbeiten.

Ich sehe in der Welt eine bestimmte Form, und schaue, was als innerer Bewegungsimpuls da ist. Wenn ich das mit einem Musikstück mache, dann muss ich mich mit der inneren Beweglichkeit dieser Komposition beschäftigen, ich nehme eigentlich das wahr, was den Komponisten veranlasst hat, überhaupt dieses Stück zu schreiben. Er hat ja eine innere Bewegung erlebt und ich muss in die innere Gefühlswelt des Komponisten eintauchen können, dann wird es eine eurythmische Schöpfung.

Als Beethoven das „Adagio Cantabile“ komponiert hat, hat er bestimmt in sich eine ungeheure Bewegungswelt erlebt. Wahrscheinlich hat er etwas Ähnliches erlebt, wie Eurythmie heute ist.

Christoph Graf



*Die **Eurythmie** wurde 1908 von Rudolf Steiner entwickelt. Es ist der Versuch, Sprache und Musik durch menschliche Bewegung sichtbar zu machen. Zwar gibt es auch andere Bewegungsinszenierungen, aber keine davon hat die Ausdrucksmittel in einem vergleichbaren Maße formalisiert. Kritische Stimmen bezeichnen die Eurythmie als reine Illustration. Die Eurythmie wird an Waldorfschulen als Pflichtfach vom Kindergarten bis zur 12. Klasse unterrichtet.*



Sekem bedeutet „Lebenskraft der Sonne“ und ist der Name einer ägyptischen Kulturinitiative, die 1977 vom Anthroposophen Ibrahim Abouleish in der Wüste nordöstlich von Kairo gegründet wurde. Heute gehören der Sekem-Holding verschiedene Unternehmen mit rund 2000 Beschäftigten an: Biologisch-dynamische Landwirtschaft, Heilmittelproduktion und Textilverarbeitung bilden die wirtschaftlichen Grundlagen der Kooperative. Der Fokus liegt auf der Einhaltung eines fairen Handels und dem sozialen und kulturellen Wohlergehen der über 2000 Beschäftigten. Der ökonomische Erfolg des Unternehmens legte den Grundstein für kulturelle Initiativen wie Kindergärten, Waldorfschulen und Kliniken. Eine freie Universität bietet ab September 2009 erste Kurse an. Im Jahr 2003 wurde Ibrahim Abouleish für die Sekem-Initiative mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

Claudine Nierth – Politaktivistin in Sylt

Wenn ich es mit der Idee der Anthroposophie wirklich ernst meine, muss ich es auch ernst machen, muss ich gesellschaftspolitisch an den Menschen ran. Darum habe ich beschlossen: Ich werde den Führerschein machen, ich suche mir einen Menschen, der mir hilft so einen Bus zu finden, der mir hilft den Bus umzubauen und ihn zu fahren und dann fahre ich 7 Jahre lang den Bus, bis wir in Deutschland den bundesweiten Volksentscheid haben.

Ich habe das Glück, auf die Speckseite dieser Erde geboren zu sein. Ich lebe wie die Made im Speck. Und zu erleben, dass andere Kulturen, andere Völker auf Grund meines Lebens hier darben, leiden, sterben müssen, ist verdammt schwer auszuhalten. Das führt mich nicht in die Resignation, sondern genau in die umgekehrte Richtung. Es hat ja einen Sinn, warum ich hier reingeboren bin. Was kann ich wirklich nur von hier aus verändern? Gibt es etwas, was ich nur von dieser Speckseite der Erde aus tun kann?



Die ganze Spiritualität, die ein Joseph Beuys ausstrahlt, hat mich sehr beeindruckt. Ich bin über ihn zur direkten Demokratie gekommen. Beuys hat den Kunstbegriff radikal erweitert und gefordert, dass die gesamte Erde ein künstlerischer Gestaltungsprozess sein muss.

Claudine Nierth



„Mehr Demokratie“ ist eine bundesweit tätige Organisation, die sich für die **direkte Demokratie** auf allen politischen Ebenen Deutschlands einsetzt. Inspiriert wurde sie durch die von Joseph Beuys 1971 gegründete „Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung“. Der von ihm initiierte Omnibus tourt seit über 30 Jahren durch Deutschland. Anthroposophen arbeiten in dieser Volksbewegung mit anderen Gruppen (z.B Attac) zusammen. Claudine Nierth sitzt im nationalen Vorstand der Organisation.



Bodo von Plato – Vorstand am Goetheanum

Ich glaube, dieses Sektengefühl hängt mit einer Art Hautbildung zusammen. Man liefert sich nicht mehr der Welt ganz aus, sondern bildet seine eigene Welt. Und die Gefahr des Sektiererschen haftet dem Anthroposophischen genau so an wie die Gefahr des Dogmatischen. Dass man bestimmte Auffassungen als die Wahrheit erklärt und die dem Diskurs nicht mehr zur Verfügung stehen.

Der Mensch ist nicht nur einmal da. Der taucht nicht auf wie eine Eintagsfliege und ist dann wieder verschwunden, sondern da ist ein lang angelegtes und sich weiter fortsetzendes Schicksal. Und ob ich davon ausgehe, dass ich nur jetzt da bin und nach mir die Sintflut und vorher war auch nichts, führt zu einer ganz anderen Wertehierarchie. Wenn ich davon ausgehe, das, was ich heute erlebe sind nicht zuletzt die Konsequenzen meiner eigenen Taten, dann stehe ich dazu moralisch ganz anders.

Bodo von Plato





Die **Anthroposophische Gesellschaft** wurde 1923 von Rudolf Steiner zur Förderung der „Forschung auf geistigem Gebiete“ ins Leben gerufen. Nach ihrem Selbstverständnis handelt es sich um eine „Gemeinschaft von Menschen, die überzeugt sind, dass die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft nur durch eine spirituelle Vertiefung des Lebens gelöst werden können“. Der Sitz der international tätigen Gesellschaft ist das Goetheanum in Dornach.

Rudolf Steiner erkrankte schon während der Gründungsfeierlichkeiten schwer und starb 1925 ohne eine klare Regelung seiner Nachfolge.

Bodo von Plato ist Mitglied des 7-köpfigen Vorstandes, der nach eigenen Aussagen keine Weisungsbefugnisse hat. Von Plato gilt innerhalb des Vorstandes als fortschrittlich und offen auch gegenüber nicht anthroposophischen Kreisen.



Susanne Wende – Lehrerin in Kreuzlingen



Das ist auch etwas Besonderes an der Waldorfschule, finde ich, zu schauen, dass man die Kinder nicht überhäuft mit Faktenwissen, sondern dass man schaut, was passt in das jeweilige Alter. Und da gibt Steiner gute Anregungen. Danach ist der Lehrplan auch aufgestellt.

Ich glaube, dieses immer alles heil und schön darstellen zu wollen, ist vielleicht eine zarte Gefahr der Waldorfszene. Dass man gern möchte, dass alles bös gesagt „eiapopeia“ ist. Andererseits ist dieses Bemühen, die Sachen positiv zu sehen, auch nicht schlecht. Allerdings muss man einfach schauen, wann zerrt es wahnsinnig an der eigenen

Kraft, dem Ganzen ein positives Mäntelchen zu geben, wenn es gar nicht mehr so ist.

Und über diese Alpen zu gehen, ist für mich, im Hinblick auch auf die Klasse, ein Bild, das sie jetzt mit sich nehmen, jetzt, wo sie immer schwerer werden und auch immer „null-bockiger“. Dass sie sehen, man kann trotzdem etwas Grosses überwinden. Und zwar nicht irgendwie, irgendwann, sondern ganz konkret: die Alpen.

Susanne Wende



Die erste **Waldorfschule** wurde von Rudolf Steiner 1919 in Zusammenarbeit mit dem Direktor der Zigarettenfabrik Waldorf-Astoria für die Kinder der Fabrikarbeiter in Stuttgart gegründet. Die Waldorfpädagogik hat ihre Wurzeln in der Reformpädagogik und der Anthroposophie. Ihre wichtigsten Forderungen sind keine Noten und Selektion, keine einseitig intellektuelle Frühförderung und ein grosser Anteil an musischen und handwerklichen Fächern. Die Schulen werden durch kollegiale Selbstverwaltung geleitet.

Im Jahr 2007 veröffentlichte der Bund der Freien Waldorfschulen die so genannte „Stuttgarter Erklärung“ als Antwort auf die immer wiederkehrenden Vorwürfe, dass an verschiedenen Schulen rassistische Lerninhalte vermittelt würden. In dieser Erklärung beziehen die Waldorfschulen öffentlich Stellung gegen Rassismus und Diskriminierung.

Heute existieren weltweit 994 Waldorfschulen, 681 davon in Europa. Die meisten von ihnen befinden sich in Deutschland (213), gefolgt von den USA (130) und den Niederlanden (92). In der Schweiz gibt es 36 Rudolf-Steiner-Schulen mit rund 7000 Schülerinnen und Schülern.

Christoph Homberger – Sänger in Sils Maria

Ich habe nichts gegen Anthroposophen, ich habe ganz viel Positives mitgenommen. Aber ich kriege nicht die Antworten, die ich einfordere. Ich kriege entweder zu hören: Du bist noch nicht so weit, du kannst dies nicht verstehen. Oder sie ignorieren es und schneiden ein anderes Thema an.

12 Jahre Steinerschule und 20 Jahre ein anthroposophisches Zuhause, das prägt natürlich enorm. Und als ich dann begonnen habe, selber künstlerisch tätig zu sein, musste ich mich unglaublich wegbrechen.

Ich hatte dann das Glück, früh ins Theater zu kommen und mit Leuten zu arbeiten wie Christoph Marthaler. Er ist im Moment einer der wichtigsten für mich, wo man Reibungen spüren und Funken sprühen lassen kann. Ich glaube, dass die Kunst erst durch Ecken und Kanten spannend wird – diese finde ich in der anthroposophischen Kunstauffassung nicht.

Christoph Homberger





Christoph Homberger ist der musikalische Leiter der „Marthaler Familie“. Dazu gehören unter anderem Ueli Jäggi, Jürg Kienberger, Josef Ostendorf, Robert Hunger-Bühler und Bettina Stucky. Die Inszenierungen bewegen sich zwischen musikalischen, collagenartigen Abenden und eigenwilligen Klassiker-Interpretationen. Die Figuren auf der Bühne bleiben meist vereinzelt, warten, starren vor sich hin und wirken wie aus der Zeit gefallen.

2004 mussten Marthaler und sein Team das Zürcher Schauspielhaus verlassen. Seither arbeiten sie in freien Produktionen, unter anderem 2008 im Hotel Waldhaus in Sils Maria (CH).



Martin Ott -

Biodynamischer Bauer in Rheinau

Es war auf einer Wanderung mit meinem Esel, meinem Hund und meiner Gitarre, als ich damals unterwegs war und im Wald geschlafen habe und eigentlich nicht mehr gewusst habe, wohin ich gehen soll. Meinen alten Beruf hatte ich aufgegeben, meine Frau ist mir weggelaufen mit den Kindern, was mich sehr gequält und emotional unheimlich aufgewühlt hat. Ich war im Tessin an einem Ort, von dem ich gelesen habe, es sei ein heiliger Ort. Dort hatte ich die Vision, was ich machen muss: Landwirtschaft mit Pädagogik verbinden.

Wir betreiben eine ökologische Landwirtschaft, basierend auf dem biodynamischen Impuls, die ganze Landwirtschaft geht aus dem Biodynamischen hervor. Rudolf Steiner war der erste, der von einer biologischen Landwirtschaft gesprochen hat. Die geht davon aus, dass man das Erdige belebt. Und die Düngerwirtschaft geht davon aus, dass die Pflanze Wasser trinkt, weil sie Durst hat, und bevor sie trinkt, gibt man noch rasch den Dünger bei und den trinkt sie dann mit. So, wie wenn jedes Mal, wenn ich Wasser trinken möchte, mir jemand einen Schluck Coca-Cola reinkippen würde. Das hat nichts mit Ernährung zu tun, die Pflanze ist nicht mehr frei.

Martin Ott

Biodynamische Landwirtschaft

1924 hielt Steiner vor 100 Bauern einen „Landwirtschaftlichen Kursus“. Er behandelte Themen wie das "Zusammenleben von Erde und Kosmos" und die "planetarischen Wirkungen auf die Erde und deren Bewohner" und definierte die Grundlagen des biologisch-dynamischen Landbaus. Die Haltung von Kühen ist wegen der Verwendung des Mistes als Dünger verpflichtend. Unter anderem werden Hornkiesel und Hornmist als Präparate in homöopathischen Dosen auf die Betriebsfläche verteilt, wobei die "kosmischen Rhythmen" des Mondes und der Planeten berücksichtigt werden. Die Wirkung dieser Präparate ist mit den gängigen naturwissenschaftlichen Methoden schwer nachzuweisen.

Die Produkte werden unter der Marke **Demeter** vertrieben.





Der Gutsbetrieb Rheinau, einer der grössten Landwirtschaftsbetriebe der Schweiz, wurde 1998 vom Regierungsrat des Kantons Zürich als 30-jährige Pacht an die Stiftung Fintan übergeben. Biologisch-dynamische Landwirtschaft, ökologische Aufwertung der Kulturlandschaft und Erschliessung des Betriebes für soziale und kulturelle Aufgaben sind ihre Leitziele.



Geführt wird der 140 Hektaren grosse Betrieb in Unterpacht durch eine Gemeinschaft von vier Familien gemeinsam mit MitarbeiterInnen, Lehrlingen und Praktikanten. Martin Ott ist mit seiner Frau zusammen im Leitungsteam des Betriebes und verantwortlich für die Milchproduktion und die Öffentlichkeitsarbeit.

Sebastian Gronbach – Journalist in Köln

Wenn mich jemand fragen würde, ob ich ein Missionar bin, dann würde ich sagen: ja. Ich denke nicht nur, jeder Mensch hat eine Mission, ich denke, im tiefsten Sinne IST jeder Mensch eine Mission. Man kommt auf die Erde als eine Mission. Und wenn man das denken und fühlen kann, dann ist einem jederzeit völlig klar, dass nichts was man tut, albern ist. Wenn ich so durch die Welt gehe, dann gehe ich plötzlich völlig anders durch die Welt, weil ich eine Mission bin. Es kann eigentlich nichts mehr schief gehen.

Anthroposophen versuchen oft, alles Böse zu vermeiden. Darum geht es grundsätzlich nicht. Es war immer Steiners Ding, nicht das Böse wegzuschieben, sondern das Böse anzuschauen und damit umzugehen.



Für mich zeigt der Film MATRIX eine Ebene, wo die grossen Dinge zwischen Himmel und Erde gezeigt werden, auf eine Art und Weise, wie es die Bürger des 21. Jahrhunderts sehen und verstehen wollen, und auch verstehen. Es gibt eine Stelle bei Rudolf Steiner, wo er schreibt: „Anstelle Gottes den freien Menschen.“ Und das ist kein Blabla, sondern das ist Realität. Und das sehen wir jetzt, dass dieser Kuss in MATRIX etwas bewirkt, was eigentlich nur Gottes Ding ist, nämlich Leben zu erschaffen.

Sebastian Gronbach



Seit 2001 ist Sebastian Gronbach Redaktor der in Frankfurt am Main erscheinenden Zeitschrift „**Info 3 – Anthroposophie heute**“. Die Zeitschrift verzeichnet steigende Leserzahlen. Sie befasst sich in ihren Beiträgen nicht nur mit Anthroposophie, sondern lässt auch andere spirituelle Strömungen (Ken Wilber, Andrew Cohen) zu Wort kommen, was von einigen Anthroposophen kritisiert wird. Sebastian Gronbach polarisiert die anthroposophische Szene: die einen bezeichnen ihn als egozentrischen Selbstdarsteller, andere lieben seine Provokationen. Drehscheibe dieser Auseinandersetzung ist sein Blog, der pro Tag bis zu 150 Beiträge verzeichnet (siehe Links auf der letzten Seite).



Christian Labhart

1953 in Zürich geboren und dort aufgewachsen. 1972 Matura, danach Arbeit als Beleuchter und Kameraassistent bei der Condor-Film AG in Zürich. Nach der Lehrerausbildung 1974 sechs Jahre Mittelstufenlehrer im Industriequartier Zürich.

1976 Mitarbeit in der Projektgruppe für den Kinodokumentarfilm „Aufpassen macht Schule“ von Hans Stürm und Matthias Knauer, zugleich „Hauptdarsteller“ in diesem Film.

1980 Ausstieg in die Alp- und Landwirtschaft für acht Jahre.

1989 halbe Stelle als Primarlehrer in Wetzikon, daneben Hausmann.

Seit 1999 freier Filmmemacher.

2009 Kulturpreis „Chapeau“ Wetzikon

2009

Autor des Kinodokumentarfilms „Zwischen Himmel und Erde – Anthroposophie heute“ (82')

Produktion: Filmkollektiv Zürich.

Premiere an den Solothurner Filmtagen Januar 2010, anschliessend gleichzeitig

Kinostart Schweiz (Look Now) und Deutschland / Österreich (Mindjaazz

Pictures).

2006

Autor des Kinodokumentarfilms

„Zum Abschied Mozart“ (80')

Produktion: Filmkollektiv Zürich AG.

Kinostart Schweiz: April 2006,

Verleih Look Now

Kinostart Deutschland: März 2007,

Verleih Kinostar

Filmfestivals: Locarno 2006, Hof 2006, Solothurn 2007.

2004

Co-Autor des Dokumentarfilms „Marnès Sperber – ein treuer Ketzer“ (53')

Produktion Filmkollektiv Zürich. Filmfestivals: Solothurn 2006, Biarritz 2006.

Fernsehen: SF 1 (Sternstunde), ORF.

Kinoauswertung: Filmpodium Zürich mit Lesung Bruno Ganz 2006.

2003

Co-Autor Drehbuch des Kinodokumentarfilms „Dimitri Clown“ (80'),

Produktion T&C Film.

2002

Autor und Produzent des Dokumentarfilms „Die Brücke von Mitrovica“ (51'),

SF DRS und 3 sat,

Festivals:

Solothurn 2003, IDFA Amsterdam

2003, Prix Europa 2003.

2000

Autor und Produzent des Dokumentarfilms „Kinder in Kosova“ (23').

Filmfestival Solothurn 2001 und SF.

Produktion

Buch und Regie _____	Christian Labhart
Kamera _____	Otmar Schmid
Ton _____	Reto Stamm, Thomas Gassmann, Patrick Becker
Editing _____	Caterina Mona
Musik _____	Mich Gerber
Kamera Flugaufnahme _____	Guido Noth
Dramaturgische Beratung _____	Thomas Thümena
Grafik / Design _____	Claudia Labhart
Tonschnitt / Mischung _____	Magnetix AG, Guido Keller
Postproduktion Bild _____	Andromeda Film AG, Paul Avondet
Labor _____	Schwarz Film
Produktion _____	Filmkollektiv Zürich AG
Koproduktion _____	Schweizer Fernsehen, Urs Augstburger SRG SSR idée suisse, Alberto Chollet

Links

Christoph Graf	www.sekem.com
Claudine Nierth	www.omnibus.org www.mehr-demokratie.de
Martin Ott	www.fintan.ch
Sebastian Gronbach	missionmensch.blogspot.com
Christoph Homberger	www.dieproduktion.ch
Bodo von Plato	www.goetheanum.org
Susanne Wende	www.steinerschulekreuzlingen.ch



www.zwischenhimmelunderde.ch

www.mindjazz-pictures.de